

GESUNDHEITS-TIPP

Müdigkeit im Winter – oft ist Lichtmangel schuld

Die dunkle Jahreszeit ist für viele Menschen mit Müdigkeit verbunden, die unterschiedliche Ausprägungen annehmen kann. Manchen fällt es schlicht schwerer, morgens zur gewohnten Zeit aufzustehen, weil es dann meist noch dunkel ist. Andere werden bereits am Nachmittag müde und haben Schwierigkeiten, bis zur normalen Schlafenszeit durchzuhalten. Die Erklärung für die Wintermüdigkeit ist jedoch oft ganz einfach.

WENIGER LICHT MACHT SCHLÄFRIG

Grundsätzlich wird die Müdigkeit durch das Hormon Melatonin gesteuert. Wird es dunkel, schüttet der Körper mehr von diesem Hormon aus, damit wir müde werden und schlafen können. Umgekehrt werden wir durch Sonnenlicht wach und leistungsfähig. Im Winter ist nun den ganzen Tag über deutlich weniger Licht vorhanden, es ist teilweise schon am Nachmittag dunkel. Der Körper schüttet also mehr Melatonin aus, auch bereits zu einer vergleichsweise frühen Uhrzeit, und wir werden entsprechend müde.

Dass Menschen im Winter insgesamt müder sind, ist also vollkommen normal. Von Natur aus war der Winter deswegen auch die Jahreszeit, in der man pausiert und Kraft getankt hat. Die moderne Gesellschaft funktioniert jedoch nicht mehr in diesem Rhythmus, auch in den Wintermona-

ten gehen Beruf und Alltag in den allermeisten Fällen ihren gewohnten Gang. Statt einer Erholungsphase gegen Jahresende kann es sogar noch einmal besonders stressig werden, wenn Projekte zum Jahresende abgeschlossen werden müssen oder im häuslichen Umfeld schon die Weihnachtsvorbereitungen anstehen.

In der Summe soll man also leistungsfähig bleiben, wenn dem Körper eigentlich nach Herunterfahren ist. Wer aber sowieso schon mit Müdigkeit zu kämpfen hat, den kostet dieser Zustand noch einmal zusätzlich Energie.

SO KOMMT MAN TROTZDEM IN DIE GÄNGE

Um trotz der Wintermüdigkeit gut durch die dunkle Jahreszeit zu kommen, können einige vergleichsweise einfache Maßnahmen bereits helfen:

- ausreichend erholsamer Schlaf
- Sport und Bewegung an der frischen Luft
- möglichst viel Sonne
- ein Lichtwecker für den Morgen
- die richtige Ernährung
- Pausen, wenn sie möglich sind

Gerade wenn man



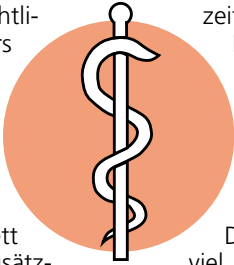
Joerg Ortmann, Inhaber der Penguin-Apotheken, gibt Gesundheitstipps.

müde ist, ist der nächtliche Schlaf besonders wichtig. Deswegen sollte man seine gewohnten Zeiten unbedingt beibehalten und, wenn es der Alltag zulässt, sogar ein wenig früher ins Bett gehen. Wenn man zusätzlich zur Wintermüdigkeit auch noch zu wenig Schlaf bekommt, stresst man den Körper nur noch mehr.

Hilfreich sind außerdem möglichst viel Bewegung im Freien und so viel Sonne zu tanken, wie es irgendwie bei den wenigen Sonnenstunden geht. Gerade im Winter sind Körper und Seele dankbar für so viel natürliches Licht wie möglich. Auch Sport hat großen positiven Einfluss, denn wenn man erst am späten Nachmittag Sport treibt, verringert sich zunächst die Müdigkeit und man kommt besser durch den Abend. Außerdem schläft man letzten Endes in der Nacht besser.

Das morgendliche Aufstehen kann leichter fallen, wenn man über einen Lichtwecker verfügt. Je nach Wecker wird damit ein Sonnenaufgang imitiert. Es wird im Schlafzimmer langsam hell, dem Körper wird so signalisiert, dass es nun Zeit zum Aufwachen ist. So kann man unter Umständen der morgendlichen Dunkelheit ein Schnippchen schlagen.

Auch die richtige Ernährung spielt weiterhin eine große Rolle. Ausreichend zu trinken und das Richtige zu essen hilft dem Körper, mit der dunklen Jahres-



zeit zurechtzukommen. Im Winter neigt man gerne zu deftigen Mahlzeiten und schließlich auch, gerade durch die Adventszeit, zu mehr Süßigkeiten. Doch gerade jetzt sind viel frisches Gemüse und am besten auch Obst wichtig, damit man genug Vitamine und andere wichtige Nährstoffe erhält.

MÜDIGKEIT ODER WINTERBLUES?

Mit ein paar Maßnahmen kann man also mit der Wintermüdigkeit schon besser zurechtkommen. Fühlt man sich trotz allem ständig müde und erschöpft oder es kommen Beschwerden wie Niedergeschlagenheit, Reizbarkeit oder Angstzustände dazu, ist es aber auch möglich, dass man nicht nur mit der gewöhnlichen Wintermüdigkeit zu tun hat.

Möglicherweise ist man von der Winterdepression, landläufig auch Winterblues genannt, betroffen. Tatsächlich ist eine Winterdepression eine saisonal-affektive Erkrankung und mehr als einfach nur ein wenig „schlecht drauf“ zu sein. Im Zweifel ist es also sinnvoll, ständige Niedergeschlagenheit und andere Anzeichen, die auf eine Winterdepression hindeuten könnten, mit dem Hausarzt zu besprechen.

Gesunde Grüße aus den Penguin-Apotheken

Kleine Nüsse – große Gefahr

Erdnussallergie bei Kindern kann lebensgefährlich werden

Gerade noch Erdnüsse geknackt und gegessen, und plötzlich kribbeln Lippen und Zunge, das Atmen fällt schwer, Hautausschlag oder Durchfall treten auf, schlimmstenfalls Atemnot und Herz-Kreislauf-Probleme. Für Eltern ist es ein Horror-Szenario, einen anaphylaktischen Schock beim eigenen Kind zu erleben. Dann ist schnelle Hilfe nötig. „Bei Verdacht auf einen anaphylaktischen Schock sollten Eltern unverzüglich den Notruf 112 wählen“, sagt AOK-Serviceregionsleiter Reinhard Wunsch. Nach Angaben der Europäischen Stiftung für Allergieforschung (ECARF) leiden in den Industrieländern etwa ein bis zwei Prozent der Kinder an einer Erdnussallergie. Erdnüsse zählen zu den häufigsten Auslösern einer Lebensmittelallergie, die schon im Kleinkindalter auftreten kann. Bei einer Lebensmittelallergie reagiert der Körper auf normalerweise ungefährliche Stoffe mit einer überschießenden Abwehrreaktion. Die Erdnussallergie ist eine sogenannte Typ-I-Allergie. Voraussetzung dafür ist ein Erstkontakt mit dem Allergen, der in der Regel symptomlos verläuft und auch als Sensibilisierung bezeichnet wird. Erst beim zweiten Kontakt kommt es dann zu Symptomen. Schon kleinste Mengen einer Erdnuss können ausreichen, um innerhalb von Sekunden oder Minuten lebensbedrohliche Symptome wie Atemnot, Blut-

druckabfall bis hin zum Kreislaufschock (anaphylaktischer Schock) hervorzurufen. Die Erdnussallergie bleibt oft lebenslang bestehen. Etwa die Hälfte aller Kinder mit einer Lebensmittelallergie entwickelt im Laufe des Lebens ein allergisches Asthma oder einen allergischen Schnupfen.

ANDERE NÜSSE IN DER REGEL KEINE GEFAHR

Steht die Diagnose Erdnussallergie fest, sollten Betroffene erdnusshaltige Nahrungsmittel konsequent meiden. Hasel- und Walnüsse sowie andere Nussorten können sie jedoch weiterhin essen. Beim Einkauf ist es daher wichtig, immer die Zutatenlisten zu lesen. Denn laut Lebensmittel-Informationsverordnung (LMIV) der EU müssen die 14 häufigsten Auslöser von Allergien und Unverträglichkeiten immer angegeben werden. Diese Pflicht zur Allergenkennzeichnung gilt sowohl für verpackte Lebensmittel als auch für lose Ware, etwa an der Bedientheke oder im Restaurant. Dort müssen die Allergeninformationen leicht zugänglich sein, zum Beispiel durch einen Aushang im Laden, als Hinweis auf der Speisekarte oder auf Nachfrage.

Bei wem eine Erdnussallergie diagnostiziert wurde, sollte immer ein Notfallset mit geeigneten Medikamenten/Spritzen bei sich tragen für den Fall eines anaphylaktischen Schocks.

ANZEIGE

Thema der Woche: Harter Stuhl

„Abführmittel waren keine Option für mich.“



Verstopfung und harter Stuhl sind für Betroffene eine wahre Last. Doch es gibt eine rein pflanzliche Option, um der Verdauung wieder den nötigen Schubs zu geben: Dr. Böhm® Darm aktiv aus der Apotheke.

Es gibt viele Gründe, warum der Darm plötzlich streikt – zum Beispiel Stress, Flüssigkeitsmangel oder auch die altersbedingte hormonelle Umstellung in den Wechseljahren. „Früher hatte ich maximal auf Reisen einen trägen Darm.

Während und nach dem Wechsel trat die Verstopfung aber immer häufiger auf. Auch bei meinen Blutdruckmedikamenten ist harter Stuhl eine der häufigsten Nebenwirkungen“, erzählt Barbara H. (59)*.

Abführmittel? Keine Option!

Der Toilettengang wird immer öfter zur Herausforderung und ist oft nur unter Schmerzen möglich. „Man weiß ja auch, dass man auf keinen Fall zu stark pressen darf, weil dadurch Hämorrhoiden entste-

hen können“, ergänzt Barbara H. Zu einem Abführmittel wollte sie dennoch nicht greifen: „Ich habe schon öfter gelesen, dass diese synthetischen Mittel einen Gewöhnungseffekt haben und der Darm dann irgendwann gar nicht mehr von allein arbeitet.“

Pflanzliche Innovation

Vor Kurzem fand Barbara H. das neue Dr. Böhm® Darm aktiv in der Apotheke – ein fruchtiges Getränk mit einer speziellen Kombination aus 5

pflanzlichen Ballaststoffen. Es sorgt im Darm insbesondere durch den enthaltenen Flohsamen für einen sanften Quelleffekt und eine normale Darmtätigkeit. Dadurch kann der Stuhl wieder besser abtransportiert werden und die Stuhlkonsistenz verbessert sich, sodass die Darmentleerung wieder angenehmer wird.

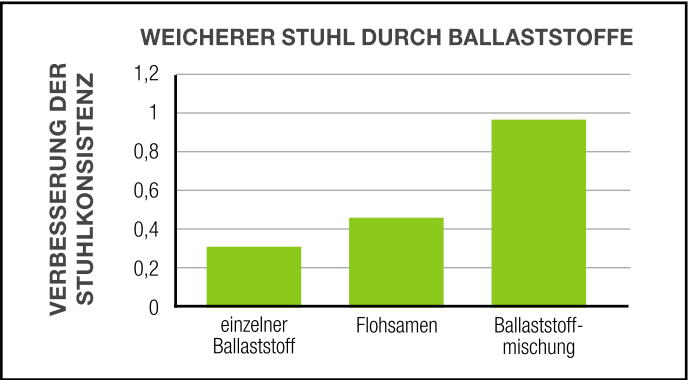
Wissenschaftlich belegt

Die Erfahrungen von Barbara H. decken sich mit aktuellen Erkenntnissen aus der Medizin. Denn auch die ärztliche Leitlinie empfiehlt bei hartem Stuhl im ersten Schritt eine Erhöhung der Flüssigkeits- aber auch der Ballaststoffzufuhr. Eine groß angelegte Studie (siehe Grafik) zeigt darüber hinaus: Den besten Effekt erzielt man mit einer Kombination mehrerer Ballaststoffe in möglichst hoher Dosierung.**

Einfach einzunehmen

„Neben der Tatsache, dass Dr. Böhm® Darm aktiv pflanzlich ist und ganz natürlich wirkt, finde ich vor allem die Anwendung sehr einfach. Es ist in kleinen Sachets vordosiert, wodurch ich immer die exakt richtige Menge zu mir nehme. Durch den fruchtigen Geschmack ist es auch sehr einfach zu trinken. Schon nach zwei Einnahmen spürte ich, dass meine Verdauung wieder ordentlich arbeitet“, so Barbara H.

*Name und Alter geändert. **Christodoulides S et al. Systematic review with meta-analysis: effect of fibre supplementation on chronic idiopathic constipation in adults. Aliment Pharmacol Ther 2016; 44 (2): 103–16.



Empfehlung aus der Apotheke

Dr. Böhm® Darm aktiv

PZN: 19251696 (6 Sachets) • PZN: 19105730 (20 Sachets)

Pflanzliche Lösung bei hartem Stuhl

- ✔ Angenehm weicher Stuhl¹
- ✔ Leichter und regelmäßiger Stuhlgang
- ✔ Fruchtiger Geschmack – schmeckt auch Kindern

¹Flohsamen tragen zu einem weichen Stuhl bei und erleichtern die Darmentleerung.